

# Es steht fünf vor zwölf

Die Schulen sind im Krisenmodus. Hohe Arbeitsbelastung, Zeitdruck, schwierige Klassenkonstellationen, Lehrpersonenmangel, REVOS 2020, ... Die Liste hört nicht auf. Wie geht es den Lehrpersonen? Und welche Forderungen haben sie? Der VPOD Region Bern hat nachgefragt. Ein Stimmungsbild.



Die Jahre 2020 bis 2022 waren geprägt von den Konsequenzen, die Corona auf den Schulalltag brachte. Seit über einem Jahr wütet Krieg in der Ukraine. Die Schweiz gewährte vielen Frauen und Kindern Asyl. Rund 1700 ukrainische Kinder sind im Sommer 2022 in der Schweiz ins neue Schuljahr gestartet. Zusätzlich war letzten Sommer die Unsicherheit riesig, ob auf das neue Schuljahr hin alle Stellen besetzt werden können. Eine Zitterpartie, die sich wohl auch dieses Jahr wiederholen wird.

Unter anderem aufgrund dieser momentanen Herausforderungen lancierte der VPOD Region Bern Ende November 2022 die Umfrage «Wie tickt die Schule? Deine Forderungen». Über das Jahresende hinweg antworteten knapp 300 Lehrpersonen und brachten ihren Unmut sowie ihre Forderungen zum Ausdruck.

## «Die Arbeitszeit übersteigt das Pensum»

Satte 83% der Lehrpersonen empfinden ihre Arbeitsbelastung als belastend bis sehr belastend. Zweimal oder häufiger pro Monat abends oder am Wochenende arbeiten ist normal (71% bzw. 73% der Lehrpersonen). Und auch rund

drei Viertel der befragten Lehrpersonen stehen bei ihrer Arbeit unter Zeitdruck und müssen Abstriche bei der Qualität in Kauf nehmen, um das Arbeitspensum zu schaffen. Kein Wunder, kommen zwei Drittel der Befragten zur Erkenntnis, dass ihre Arbeitsrealität nicht ihrem Arbeitsauftrag entspricht. So sehen rund die Hälfte aller befragten Lehrpersonen zu wenig Zeit für die Vor- und Nachbereitung sowie für die Begleitung und Beratung, und dabei vor allem zu wenig Ressourcen für Kinder mit Schwierigkeiten. Auch aus den offenen Kommentaren wird klar, dass viele mit der heutigen Bemessung der Pensen nicht zufrieden sind.

## Hoher administrativer Aufwand

Corona und der Ukraine-Krieg sind zwar spürbar, scheinen aber nicht (mehr) die Hauptbelastungen zu sein, wobei sie den Lehrpersonenmangel und die Umstellung auf REVOS 2020 (Revision des Volksschulgesetzes) keinesfalls erleichtern. In Bezug auf REVOS fühlen sich fast zwei Drittel mangelhaft bis gar nicht gut informiert. Der Lehrpersonenmangel äussert sich bei je bei über zwei Fünfteln der Befragten mit mehr Stellvertretungen und kurzfristigen Arbeitseinsätzen, einem unsteteren Kolle-

gium, aber vor allem auch durch einen höheren administrativen Aufwand. Dieser scheint schliesslich gemäss den offenen Kommentaren auch einer der weiteren Gründe zu sein, wieso die Belastung als hoch und die Ressourcen für den Kernauftrag als zu niedrig wahrgenommen werden.

## Forderungen nach mehr Ressourcen und Arbeitszeitreduktion

Drei Forderungen werden von mehr als der Hälfte der befragten Lehrpersonen unterstützt. Die grösste Unterstützung erfährt die Forderung nach kleineren Klassen. Des Weiteren wird die Entlastung der Klassenlehrpersonen auf allen Stufen sowie die Verringerung der administrativen Tätigkeiten gefordert. Knapp weniger als die Hälfte der Befragten fordert genügend Ressourcen für die Umsetzung von REVOS 2020. In Bezug auf die Entlohnung fordert die Mehrheit tiefere Wochenarbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn.

Basierend auf den obigen Erkenntnissen und mit diesen Forderungen wird der VPOD Region Bern und die Gruppe Bildung nun weiterarbeiten.

Lirija Sejdi

## Arbeitsrealität vs. Arbeitsauftrag

